

ADVENT 2020.

Fünf Szenen für Advent und 1. Weihnachtstag

Dramatis Personae:

- **Jesus** (kommt bekanntlich wieder); nicht zu vertraut mit unserer Kultur (wie man die Dinge so macht...), pragmatisch und Ziel- = Evangeliums-orientiert: Dargestellt durch **Niklas**.
- **Susanne**, im Gemeindevorstand, musikbegeisterte Christin, aber etwas überrascht, aktiv. Lehrerin, derzeit zu Hause, weil Corona-Risikogruppe. Bei ihr taucht Jesus zum Frühstück auf. Dargestellt durch **Corina**.
- **Rolf**, Pastor einer evangelischen Freikirche, voll im Organisations-Wirrwarr der Vor-Adventszeit, hofft, diese Hochzeit der Arbeit zu überstehen. Grundsatz: Alles so wie immer, bloß nichts ändern; das könnte fatal enden. Dargestellt durch **Ralf**.
- **Meike**, die Pastorenfrau und der ruhende Pol im Haus und auch in der Gemeinde. Der Vorstand hat wilde Ideen, ihr Mann fürchtet allenthalben Katastrophen, sie aber behält den Überblick und erdet die Arbeit. Manche finden: Sie macht sie überhaupt erst möglich. Unverzichtbar für ihren Mann. Dargestellt durch **Levke**.

1. Szene: Jesus kommt wieder — zum Frühstück

Jesus: (Er klingelt bei Susanne.) Hallo, Susanne, ich komme wieder, und zwar heute zu dir! Freust du dich?

Susanne: Hallo, ja, schön, aber wer sind Sie denn, und was wollen Sie von mir?

Jesus: Du sagst doch immer, dass du wartest, bis ich komme in Herrlichkeit. Noch bin ich nicht für alle erkennbar, aber: Ich bin der, auf den alle Christen warten. Darf ich mich vorstellen: Ich bin Jesus!

Susanne: Moment, meinst du das ernst? DU bist Jesus? Und du kommst zum Gericht?

Jesus: Ja, klar. Willst Du meine Hände sehen wie damals der Thomas? Hier... Ich bin es! Und bald bringe ich alles zurecht. Ihr seid es doch, die Advent, meine Ankunft und auch meine Wiederkunft, feiern, oder?

Susanne: Schön, ja, klar. Aber Du kommst etwas überraschend. Ich meine: Wir warten schon so lange, dass manche gar nicht mehr mit dir gerechnet haben.

Jesus: Hab es Euch doch damals schon gesagt: Wie ein Dieb in der Nacht. Also unerwartet. – Okay, darf ich jetzt reinkommen und hast du vielleicht etwas Brot und vielleicht auch Wasser oder gar ein Glas Wein für mich?

Susanne: Klar, komm rein. – Und ich rufe mal unseren Pastor an, der will das sicher wissen, dass du da bist. Er ist auch mitten in den Adventsplanungen.

(Sie gehen ins Haus, Jesus bekommt Brot und etwas zu trinken.)

Susanne am Telefon: Hallo, Meike, hier ist Susanne. Hast Du vielleicht auch Deinen Mann in der Nähe. Es ist etwas Unglaubliches passiert. –

Meike: Der ist gerade beim Bäcker, Samstag morgens... Kann ich etwas ausrichten? Kannst du mir etwas sagen? Oder soll er zurückrufen?

Susanne: Ja, Meike, er soll mich bitte zurückrufen. Du kannst ihm aber schon einmal sagen: Jesus ist wiedergekommen, und er isst gerade bei mir ein Brötchen. Er will bei uns in die Gemeinde wiederkommen. Jetzt, im Advent.

Meike: **Das** sage ich ihm lieber nicht. Aber ich sage ihm, dass er dich anrufen soll, *(Pause)* und dass es eilt.

Susanne: Danke.

2. Szene: Was machen wir denn nun – mit ihm?

Rolf: Und du sagst, sie habe ganz wirr gesprochen? Susanne ist doch sonst so geradlinig!

Meike: Sie hat gesagt, Jesus sitze bei ihr zum Frühstück oder so ähnlich.

Rolf: Ohje. Da muss etwas passiert sein. – Wenn Susanne jetzt ausfällt, wer macht dann die Musik am Heiligen Abend und besonders beim Krippenspiel am 4. Advent?

Meike: Danke, du rufst sie am besten an... Dann hörst du ja alles Weitere.

Rolf: Ich fahre lieber gleich hin. Wenn etwas ist. Man weiß ja nie. Dann kann ich wenigstens den Arzt rufen oder so.

Meike: Mach, was du für richtig hältst, das machst du ja sowieso.

Rolf: Meike, komm bitte mit!

(Rolf und Meike fahren zu Susanne... – Clipseinspielung Evangeliumsrundfunk...)

(Türklingel bei Susanne)

Rolf: Susanne, was machst du für Sachen? Geht es dir gut?

Susanne: Klar, Rolf, hallo, Meike, kommt rein.

Jesus: Hallo, Rolf, hallo, Meike, schön, dass ihr kommt!

Rolf: Guten Tag, kennen wir uns? Wer sind Sie?

Jesus: Ich denke schon, dass wir einander kennen. Jedenfalls sprichst du oft mit mir. Ich bin Jesus. – Und wenn ich das richtig verstehe, dann folgst du mir nach... Auch wenn du manchmal ziemlich merkwürdige Wege gehst.

Rolf: Moment! – Du bist Jesus? Und wieso kommst du jetzt? Was willst du denn bei uns? Jetzt, so plötzlich, meine ich. Du hast dich doch schon so lange nicht blicken lassen?!

Jesus: Ich möchte die Welt zurecht bringen, zu ihrem Ziel, sozusagen. Das aber erst in einigen Wochen, bekanntlich haben wir ja gerade Advent.

Susanne: Ja, Advent, das ist eine Vorbereitungszeit auf das Kommen Christi, das sagst du, Rolf, doch immer im kirchlichen Unterricht, oder?

Rolf: Ja, schon. – Stimmt ja auch. Aber: Das passt jetzt ehrlich nicht so gut. Ich meine: Mit Corona und so...

Jesus: Manchen Leuten passt es nie. Aber: Ich bin nun mal jetzt da. Sorry, Rolf.

Susanne: Und, Rolf, er sagt, dass er am Sonntag predigen möchte. – Du brauchst also gar nichts vorzubereiten. Das ist doch was!

Jesus: Ja, klar, mache ich gerne, wenn du mich lässt, Rolf.

Rolf: Susanne, hast Du vielleicht noch einen Kaffee für mich. Und am besten auch einen Schnaps.

Meike: Für mich bitte ein Brötchen, wenn du noch eines hast.

3. Szene: Posaune ist eine ganz schlechte Idee...

Susanne: So, also, klar: Am Dienstag machen wir eine Vorstandssitzung per Videokonferenz. Aber: Was sagen wir den anderen denn nun für nächsten Sonntag, Rolf?

Meike: Die Kinderkirche kann wohl ausfallen, denke ich.

Jesus: Die Kinder warten doch auch nicht so gerne, oder. Die freuen sich, wenn das kommt, wenn *der* kommt, auf den sie warten, oder?

Rolf: Sicher. – Aber: Dass es jetzt kein Krippenspiel mehr braucht...

Jesus: Habt ihr eigentlich jemanden, der Posaune blasen kann?

Rolf: Im Moment ist Posaune eine ganz schlechte Idee. In Corona-Zeiten gehen Blasinstrumente gar nicht.

Susanne: Du meinst, Jesus, weil zum Ende der Zeiten die Posaune erschallen wird und die Toten auferstehen. So steht es im 1. Korinther 15. Klar. –

Meike: Und im 1. Thessalonicher 4 und Offenbarung auch mehrfach.

Jesus: Na, gut, dass ihr eure Bibel kennt. Also: Habt ihr jemanden, der Posaune spielt? – Notfalls auch Trompete oder Widderhorn, das würde es auch tun.

Rolf: Sorry, Jesus. Wir haben niemand. Und unser Hygienekonzept gibt das auch nicht her. Meinst du wirklich, dass es nicht auch ohne Posaune geht? – Notfalls: Susanne, könntest Du nicht auf dem Keyboard so eine digitalisierte Posaune...

Susanne: Keyboard... – Ich würde lieber den Flügel benutzen.

Meike: Ich verstehe richtig: In diesem Jahr können wir den Januar-Gemeindebrief ebenso knicken wie alle Veranstaltungen ab dem Jahreswechsel?

Jesus: Klar, ich bin ja jetzt da – und Weihnachten kommt die Welt zu ihrem Ziel. Ich werde den Frieden Gottes zu den Menschen bringen. Zu allen, gerade zu denen, die noch in Unfrieden leben.

Rolf: Aber wird das nicht ein furchtbares Gemetzel? – So viele haben doch nichts mit dir zu tun, kennen dich nicht. Und wir haben es versäumt, ihnen von dir zu erzählen.

Meike: Du hast getan, was du tun konntest, Rolf. Nun mach dir mal keine Vorwürfe. Du bist nur ein Mensch, auch wenn du Pastor bist.

Jesus: Es ist eher eine große Freude, denke ich, wenn der Vater seinen Frieden mit der Welt vollendet. – Ihr könnt dabei sein.

Susanne: Ich bin jedenfalls gespannt; und schlage vor, dass ich das Keyboard statt des Flügels nehme. Wenn es sein muss, spiele ich eine Posaunenstimme. In irgendeiner Sample-Bibliothek haben wir sicher so etwas.

4. Szene: Friede-Fürst und Wunder-Rat statt Advents-Stress

Jesus: Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell. Du weckst großen Jubel, du machst groß die Freude. Vor dir freut man sich, wie man sich freut in der Ernte, usw. (*Jes. 9,1-2a – nur für Übersetzung!*) – Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. (*Jes.9,5–6a – nur für Übersetzung*)

Rolf: Ja, klar, das lesen wir jeweils zum Advent. Das ist aus Jesaja.

Jesus: Genau – das kommt jetzt, darauf bereitet ihr euch doch vor im Advent?

Meike: Theoretisch schon. Praktisch sind wir meist viel zu beschäftigt. – Kekse backen, Proben fürs Krippenspiel, Weihnachtsgeschenke in diesem Jahr vor allem online bestellen. Und dann: Planungen für die Weihnachtstage. Wer darf zu Besuch kommen? Können wir zu den Eltern fahren usw. Man weiß das ja alles nicht, die Politiker entscheiden mal so mal anders.

Susanne: Sich nur darauf vorzubereiten, das wäre doch richtig entspannend. Ich meine: Wenn Gott die Welt zu ihrem Ziel bringt. Wenn er sie endgültig mit sich versöhnt, dann heißt es ja: Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein. (*Apk.21,4 – nur für Übersetzung*)

Jesus: Genau, darauf wartet ihr doch sicher schon lange, oder?

Meike: Ganz ehrlich, Jesus: Nachdem die ersten Christen alles verkauft haben, was sie hatten, alles geteilt haben. Und dann kam eben nicht das Reich Gottes in Vollmacht, seitdem haben wir uns arrangiert. Wir leben hier und bemühen uns, trotzdem dir nachzufolgen. Wir haben unsere Riester-Rentenversicherung und rechnen mit dir. – Aber ich gebe zu: Jetzt, wo Du da bist, fühlt sich das alles seltsam leer an.

Susanne: Manchmal passiert das schon in der Gemeinde, dass ich denke: Wow, der hat genau gespürt, was ich brauchte. Er hat genau das richtige Wort im rechten Augenblick gesagt. Er hat geschrieben, als ich mich so allein fühlte.

Rolf: Ja, das ist ja alles wunderbar. Aber: Soll ich wirklich den Gemeindebrief für Januar nicht mehr in die Druckerei schicken?

Jesus: Du glaubst es noch immer nicht! Ja, es braucht keinen Gemeindebrief für Januar. Bis dahin ist das Reich Gottes da! Dann wird es sein wie im Paradies. Gott und Mensch an einem Tisch vereint.

Rolf: Okay. – Wenn du es sagst. – Jetzt, wenn Du predigst, sollen wir dann noch einen Weihnachtsbaum aufstellen und eine Krippe? Wäre es nicht besser, wir denken noch einmal über Live-Streaming nach? Ich meine: Für Gemeindebrief ist es

zu spät, der Dezember ist verteilt, aber: Im Internet könnte man ja live dabei sein...

Jesus: Ja, ich wundere mich schon lange, warum ihr die Menschen so langweilt. Warum ihr nicht mehr von der Freude am Evangelium ausstrahlt. In den Gottesdiensten, in den Predigten und überhaupt. Und meinetwegen auch im Internet.

Susanne: Okay, frisch ans Werk. Ich suche Musik aus für Sonntag, die so richtig auf den Punkt bringt, was hier gerade bei uns passiert. So etwas, bei dem Händels »Halleluja« nach der Anfängerversion klingt.

5. Szene: Wir haben es erwartet, aber nicht damit gerechnet.

Meike: So, jetzt ist alles bereit. Ich bin echt gespannt, was Jesus macht. – Und es ist das erste Mal, dass ich mich auf den Lobpreis freue.

Rolf: Wieso hast du dich denn sonst nicht gefreut?

Meike: Ach, Rolf, es ist doch so unecht. Wir singen uns da in Stimmung, und eigentlich ist alles genau wie zuvor. Das fand ich meistens irgendwie unecht und aufgesetzt.

Rolf: Okay, verstehe ich. Aber mir gefällt die Musik.

Jesus: Ja, die Musik ist manchmal das Beste am Gottesdienst. Ein befreundeter Kirchenmusiker sagt immer: Gute Musik ist besser als schlechte Theologie. Irgendwie hat er recht.

Rolf: Höre ich da Kritik, Jesus?

Jesus: Naja, es wäre schon manches mehr zu sagen, was das Reich Gottes ausmacht. Ihr habt den Leuten oft ein schlechtes Gewissen gemacht, aber wenige Lust, mir nachzuzufolgen.

Rolf: Sorry, das tut mir echt leid, wenn du mich meinst. – Heute kannst du es rausreißen.

Jesus: Werde mich bemühen. – Auch wenn ich das mit der Posaune vom Keyboard, den wenigen Plätzen in der großen Kirche und diesen Desinfektionsmittelspendern und diesen Masken schade finde.

Meike: Wir tun, was wir können, den Rest musst du machen, oder dein Vater oder der Geist.

Jesus: Sicher. – So wird es geschehen!

Susanne: Wie lange ist es denn noch?

Rolf: Zehn Minuten...

Jesus: Dann werde ich noch mal beten... Vielleicht schläft ihr ja nicht ein, wie damals die Jünger im Garten.

Meike: Quatsch, dazu bin ich viel zu aufgeregt. – Damals sollten sie ja auch eine Stunde lang mit dir wachen. Jetzt geht es bloß um zehn Minuten.

Jesus: Halleluja! Lobte Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht! / Lobet ihn für seine Taten, lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit! / Lobet ihn mit Posaunen, lobet ihn mit Psalter und Harfen! / Lobet ihn mit Pauken und Reigen, lobet ihn mit Saiten und Pfeifen! / Lobet ihn mit hellen Zimbelen, lobet ihn mit klingenden Zimbelen! / Alles, was Odem hat, lobe den Herrn! Halleluja! (*Psalm 150 – nur für Übersetzung*)

Susanne: Ich beginne dann mal mit dem Vorspiel, und dann bist du dran, Rolf, mit der Lesung.

Rolf: Wo habe ich denn den Zettel mit der Lesung...

Meike: Hier hast du ihn... Wenn du aufgeregt bist, dann wirst du hektisch, und es geht nichts mehr.

Rolf: Danke, wenn ich dich nicht hätte, Meike. »Wohlan, alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser! Und die ihr kein Geld habt, kommt her, kauft und esst! Kommt her und kauft ohne Geld und umsonst Wein und Milch! / Warum zählt ihr Geld dar für das, was kein Brot ist, und euren sauren Verdienst für das, was nicht satt macht? Hört doch auf mich, so werdet ihr Gutes essen und euch am Köstlichen

leben. / Neigt eure Ohren her und kommt her zu mir! Höret, so werdet ihr leben!
Ich will mit euch einen ewigen Bund schließen, euch die beständigen Gnaden
Davids zu geben. / Siehe, ich habe ihn den Völkern zum Zeugen bestellt, zum
Fürsten für sie und zum Gebieter. / Siehe, du wirst Völker rufen, die du nicht
kennst, und Völker, die dich nicht kennen, werden zu dir laufen um des HERRN
willen, deines Gottes, und des Heiligen Israels, der dich herrlich gemacht hat.

Jesus: Ja, dann mal los mit dem Gottesdienst. – *(Pause)* Amen.